



Die Hochschule

- ... lädt auf präsidialer Ebene zum START ME UP ein.
- ... begrüßt durch Vizepräs. der Lehre sowie durch sqb-Koordinatorin die Neuberufenen.
- ... wird durch hochschuleigener Projekte zur Q-Entwicklung der Lehre ins START ME UP integriert.

Das Netzwerk

- ... bringt das START ME UP direkt an die Hochschulen.
- ... spricht Neuberufene an, die mit START ME UP sqb kennenlernen, nutzen und Multiplikator_innen guter Lehre werden.

Eine Konzeption, die für und mit den Hochschulen des Landes Brandenburg entwickelt wurde

START ME UP ist ein Programm für Neu- und Erstberufene der brandenburgischen Hochschulen. Im Zentrum der Veranstaltung steht der Austausch über das eigene Lehrhandeln im Kontext der neuen Hochschule. Erfahrungen, Anforderungen und Chancen der neuen Rolle und Aufgaben als Professor_in können zur Sprache kommen und gemeinsam reflektiert werden.



- EFFEKTE
- KENNELERNEN
- KOLLEGIALER UND FACHLICHER AUSTAUSCH
- UNTERSTÜTZUNG
- HOCHSCHULDIDAKTISCHE THEMENBERATUNG
- INTGRATION IN VORHANDENE STRUKTUREN
- DIE EIGENE ROLLE
- REFLEXION
- NETZWERKBILDUNG

START ME UP

- Das Neuberufenen Programm -

Kurzvorstellung

Zentrales konzeptionelles Anliegen von START ME UP ist, Neu- und Erstberufene bei ihrer **hochschuldidaktischen Professionalisierung** nachhaltig zu unterstützen, indem **reflexive, praxisorientierte Selbstverständigungsprozesse** zur eigenen Lehre im **kollegialen Austausch** initiiert und unterstützt werden.


Die sqb-Koordinatorinnen begleiten START ME UP an ihrer Hochschule und sind ansprechbar für Fragen und Belange, die ein gutes Arbeiten in den Strukturen der Hochschule erleichtern.

Beim **Auftakt-Workshop** steht das eigene **Aufgaben- und Rollenverständnis** als professorale/r Hochschullehrende/r im Mittelpunkt.

Zwischen Auftakt- und Themen-Workshop liegt die **Praxisphase**, die i.d.R. ein Semester umfasst. In der Praxisphase wird die eigene Lehre beobachtet und reflektiert, entweder über die **individuelle Lehrhospitation** durch sqb oder durch kollegiale Praxisteams mit wechselseitigen Lehrhospitationen.

Am Ende der Praxisphase bzw. des Semesters findet der ganztägige **Themen-Workshop** statt, in dem offene Fragen und Interessen, die aus der eigenen Lehrpraxis hervorgehen und im Auftakt-Workshop erfragt wurden, mit verschiedenen Methoden gemeinsam bearbeitet und reflektiert werden.

Am Ende des START ME UP-Programmes steht das Zertifikat zur erfolgreichen Teilnahme am Programm, welches 16 Arbeitseinheiten ausweist.



START ME UP – Auftaktworkshop

Didaktisches Konzept

1. Vizepräsident_in begrüßt neuberufene Professor_innen
2. Koordinator_innen stellt sich vor und bietet Anlaufstelle an der neuen Hochschule
3. Projekt aus der Hochschule sich vor. Unterstützungsthemen werden deutlich. sqb unterstützt solche Projekte
4. Aufbau SMUP – pragmatische Gründe darstellen!
5. Didaktische Herangehensweise ab 8 Personen WORLD CAFE
 - a. Tisch – Vorlesung
 - b. Tisch – Seminar
 - c. Tisch – Eigene Rolle

Fragen zu den Tischen – auf Flipcharts / Moderatorenwand beantworten

- Wie viele Studierende sind in der Veranstaltung / betreuen Sie?
- Welchen Titel, welches Thema hat die Veranstaltung?
- Was ist Ihnen dabei / darin wichtig?

Professor_innen besuchen alle Tische und tauschen sich dabei aus. Am Ende stellt jeweils eine Person ein Plakat vor. Durch Nachfragen können Themen konkretisiert werden.

ALTERNATIVE Herangehensweise bei weniger als 8 Teilnehmenden
Gegenseitige Interviews zu o.g. Fragen und gegenseitiges Vorstellen im Plenum


Daraus gilt es Themen zu formulieren, die in kommenden Workshop bearbeitet werden können. Genauso gut können die Professor_innen eigene Themen aufrufen – Bedarfe nennen (Sammlung auf Flipchart).

Zusätzliche Begleitformate

- * Individuell: Lehrhospitationen – konkrete Anregungen zur Lehre
- * Kooperativ: Gruppencoaching mit mindestens drei Teilnehmer/innen
Entlang des konkreten Problems in der Lehre wird gemeinsam nach Lösungsansätzen gesucht.

Ganztägiger Workshop

Beispiel zum didaktischen Umgang



Phasenmodell zur kooperativen Lehrreflexion

Phase 1	Vorstellen der Lehrkonzeption, der Lehrthematik und des Schwerpunktthemas → Der/die kollegiale Berater/in macht sich Notizen zur Konzeption
Phase 2	Verständnis-Rückfragen aus der Gruppe an den/die Lehrende/n
Phase 3	Frage an den/die kollegiale/n Berater/in: „Was fällt Ihnen dazu ein, wenn Sie sich in die Situation des Lehrenden versetzen?“
Zurück ins Plenum!	
Phase 4	Kurze Darstellung: <ul style="list-style-type: none">- Der Lehrkonzeption und des Schwerpunktthemas- Welche Entwicklungen haben Sie in der kollegialen Beratung herausgearbeitet? Inwieweit verändert sich dadurch die Lehrkonzeption? Plenumsdiskussion <ol style="list-style-type: none">1. Was denken Sie als Lehrende?2. Welche konkreten konzeptionellen Veränderungsvorschläge gibt es aus dem Plenum?
Phase 5	Rückfrage an den/die Lehrende/n: Hat Ihnen die gemeinsame Bearbeitung neue Ideen gebracht? Welche Ideen genau werden Sie nun verfolgen?

Phasenmodell in Anlehnung an: Meuler, E. (1993): Warum muss ich lernen? Was möchte ich können? Wie gehe ich vor? In FWC-Materialien Nr.2.